

Schneeschuwanderung in den Vogesen

ein Schneeerlebnis besonderer Art von Eugen Hoffmann

01.03.2014: Mit unförmigen Schneeschuhen starten wir am Rande der Schneereste auf dem Parkplatz vor der Auberge de Schantzwasen (Stosswihr, Vogesen – ein abenteuerliches Bergbauern- und Holzfällersträßchen hinauf zum Vogesenkamm).

Nach Bewältigung erster Schritte auf rutschiger Unterlage geht es im Gänsemarsch wie am Band gezogen eine Wiese hinauf, von oben lockt der Schnee. Auf einem kleinen Weg erreichen wir den Kamm und den GR5. Nach dem zum Teil engen Pfädchen zwischen Schneefeldern weitet sich plötzlich



der Blick nach Westen fast unendlich, dann auch nach Süden. Uns zieht es am „Tanet“ vorbei von Grenzstein zu Grenzstein nach Norden. Wir ahnen: hier sind viele schon seit Jahrhunderten unterwegs. Im nun etwas tieferen Schnee kreuzen sich viele Spuren. Die Anstrengung macht den Atem schwer; wir folgen Spuren bergab Richtung „Route Des Crêes“ (alte französische Gipfel-Militärstraße aus dem 1. Weltkrieg). Der Tiefschnee erfordert alle Aufmerksamkeit. Endlich lässt eine offene Fläche Orientierung zu und erleichtert kehren wir auf den Gipfelgrat zurück.

Schnurgerade geht es am Ringebühlkopf vorbei, in gehörigem Abstand vom steilen und felsigen Ostabbruch. Aussichtspunkt auf Aussichtspunkt bis zum „Gazon du Faing“ (1302m) lässt erahnen, wie großartig die Ausblicke bei klarer Sicht sind. Der Schnee ermüdet die Beine, sodass wir uns entschließen, den Abstieg zum „Lac Du Forlet“ zu nehmen und durch den Wald geradeswegs zu unserer „Auberge de Schantzwasen zu marschieren: Murbachried (1025m), Tiefenbrunnen (1150m), Gaertelsrain (1100m) zum „Lac Vert“, der dunkel und still in der Tiefe liegt. Die „Ferme Auberge Seestaedle“(1050m) lockt uns mit der Hoffnung auf eine Pause und einen Kaffee – viele Skifahrer hatten schon die gleiche Idee, so dass wir uns eilig an die letzten 800m über einen Sattel machen. Nach fünf Stunden haben wir es geschafft: erleichtert überlassen wir unsere Füße der Wärme in der gemütlichen Stube. Frisch geduscht und hungrig genießen wir das Abendessen und gleiten in einen weinfrohen Abend bei Geschichten und Erfahrungen aus unserem Wanderleben.

02.03.2014: Der Blick aus dem Fenster hat es schon erahnen lassen: Inzwischen ist der Schnee rund ums Haus noch weiter zusammen gesunken. Nach der Erfahrung des ersten Tages ziehen wir nun die Schneeschuhe an. Mit zunächst müden Beinen wenden wir uns nach kurzem Aufstieg zum GR5 nach Süden. Die gute Fernsicht zur Kette der „Ballons“ sorgt rasch für gute Stimmung. Viele Spuren von Wanderern und Langläufern sorgen für gutes Vorwärtskommen. Am „Col de La Schlucht“(1150m) queren wir eine befahrene Passstraße (die D417 – die quer durch die Vogesen nach Lothringen geht). Von nun an wandern wir mit vielen anderen in ein sehr weitläufiges Langlaufgebiet, immer in ca. 1200m Höhe bei herrlicher Luft, tiefen Abgründen im Osten und unter fröhlichen Mitwanderern, die wir rasch hinter uns lassen. Seltsame Schilder, Reste einer Feldbahn erinnern an die Rolle dieser Grenzlage im 1. Weltkrieg, bis wir endlich den „Hohneck“ (1363m) erreichen.

Hunger und Durst müssen noch warten: an der großartigen Rundumsicht – Bergkette an Bergkette nach Süden (zu den drei Belchen), Westen und Norden, über eine erahnte tiefe Furch (das Rheintal mit Colmar usw.) bis hinüber zum Schwarzwald können wir uns kaum „satt“ sehen – und erinnern uns an unseren Rucksackinhalt...



Dann beginnt der Rückweg mit der Suche nach einer heißen Tasse Schokolade oder Kaffee im „Refuge des Trois Fours“; dazu gibt es eine Spezialität der Region: Heidelbeeruchen mit viel Sahne. Rundum zufrieden gehen wir nun zurück zum „Col de la Schlucht“ und steigen wieder auf über den tief verschneiten Weg zum GR5. Nach einer kurzen Stunde erreichen wir unser Quartier.

Dort erwartet uns eine Überraschung: Martin Graff, der Dichter des Zusammenlebens der Elsässer mit den Pfälzern erzählt aus seinem Leben und aus der Geschichte der Gegend. Viel zu rasch vergeht bei einem schönen Essen der Abend.

03.03.14: Unser erstes Ziele (wie am ersten Tag „Le Tanet“, 1293m) lockt uns nunmehr schon geübt rasch bergauf auf den GR5 – der Schnee hat sich noch weiter zurückgezogen, aber im Schutz der Abbruchkante liegt noch genug für den Grip der Schneeschuhe. Diesmal finden wir die richtige Spur bis zum „Soultzeren Eck“ (1302m) und zu einer zünftigen Mittagpause nach Westen in der „Auberge Le Gazon de Faing“ (1225m). Verlockende Gerüche in der ganzen Hütte lassen uns den nassen Schnee rasch vergessen. Die meisten lassen sich gerne verführen, mit einem mächtigen Kartoffel-Käse-Auflauf oder einem Fleisch-Eintopf. Es fällt schwer, danach wieder in die Schneeschuhe zu steigen. Mit gefülltem Bauch und schweren Beinen geht's zurück Richtung Osten zum „Soultzeren Eck“ und von dort auf einem recht steilen Weg „hinunter“ zum „Haufenwannkopf“ (1119m). Unseren weiteren Weg am „Lac de Truites/Lac le Forlet“ vorbei und weiter zum „Lac Vert“ kennen wir bereits.

Schon um 16 Uhr erreichen wir die Herberge. Und da wir den ganzen Tag noch nichts „Anständiges“ in den Bauch bekommen haben tröstet uns die Aussicht auf einen schönen Abend in der für diesen besonderen Anlass geöffneten „Fondue-Hütte“ und das dort servierte Chinesische Fondue. Kein Wunsch bleibt offen. Schwer und friedlich gestimmt träumen wir unserer Heimfahrt (und dem nächsten Ausflug) entgegen.

Nur wenig mehr als zwei Stunden brauchen wir nach Speyer – und vermischen bei wachsender Entfernung die klare Luft zwischen Winter und Frühling, die herrlichen weiten Perspektiven (an guten Tagen bis zu den Alpen - 200 km), wie es manche behaupten. Dafür müssen wir wiederkommen.



Unsere Unterkunft:

AUBERGE DU SCHANTZWASEN
Massif du Tanet / 68140 STOSS-
WIHR

Tél : 00 33 3 89 77 30 11 et 00 33
9 88 66 84 32

Fax : 00 33 3 89 77 99 10

contact@auberge-schantzwasen.
com

Auch wer keine Schneeschuhe hat,
kann sich besonders auf ein Erlebnis
freuen, gelegentliches Stolpern ein-
geschlossen.